

Deutschland.

Hamburg, 7. Oktober. In gestriger Sitzung der Bürgerschaft wurde der Senatsantrag, betreffend Ratifikation des mit Preußen wegen Verbesserung des Fahrwassers im Köhlbrand geschlossenen Vertrages, an einen Ausschuss verwiesen. Der Senatsantrag, betreffend Einsetzung einer gemischten Kommission wegen Fixierung der Beamtengehälter, wurde in zweiter Lesung genehmigt. Die von Winterfeldt in der Amnestie-Angelegenheit an den Senat beantragte Mitbestimmung wurde in zweiter Lesung abgelehnt.

Lübeck, 7. Oktober. In einer fast fünfständigen Sitzung erledigte heute die Bürgerschaft die Tagesordnung für die am 11. September wegen eingetretener Unvollständigkeit entlassene Bürgerschaft. Anträge des Senates, durch welche mittelst Erhöhung einzelner und Zuweisung anderer Einnahmen an den Staat eine jährliche Mehreinnahme von ca. 60,000 Mark erzielt werden soll, wurden mit Ausnahme mehrerer auf die Erhöhung der Stempelabgabe gehenden Positionen angenommen. Nach langer Debatte gelangte auch ein Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung für unsern Freistaat, die auf höchst liberalen Grundsätzen basiert, zur Annahme. Auffallend war, daß gerade die ländlichen Vertreter diesem Antrage die härteste Opposition machten; der Grund hiervon lag untermbar in der Furcht, es könne den Stellenbesitzern durch die Einführung einer Gemeindeordnung eine fährliche Mehrausgabe von ein paar Thalern erwachsen.

Stuttgart, 8. Oktober. Ueber die Ergebnisse der Münchener Militärkonferenz hört man hier wenig und im Ganzen herrscht nicht der Glaube, daß viel Ersprießliches dabei herauskommen werde. Schon die Sendung des Staatsrath Scheuerlen, der rechten Hand des Herrn v. Barmbüler, nach München erregte hier Bedenken. Man fragte sich, was hat dieser in Verwaltungssachen vielleicht sehr gut unterrichtete Beamte bei einer Militärkonferenz zu thun? Und man konnte hier keine andere Erklärung für diesen auffallenden Schritt finden, als daß Herr v. Barmbüler befürchtete, das Kriegsministerium, an dessen patriotischen Absichten nicht gezweifelt werden kann, möchte Preußen gegenüber ein zu großes Entgegenkommen zeigen und daß deshalb Herr Scheuerlen gleichfalls nach München beordert wurde, um das Kriegsministerium zu kontrollieren und einem zu nationalen Vorgehen desselben entgegenzuwirken. Ist diese Vermuthung richtig, dann erklärt es sich leicht, daß der Kriegsminister v. Wagner unter solchen Umständen nicht länger Lust hatte, an der Konferenz in München Theil zu nehmen und daß er daher statt seiner Herrn v. Suchow dahin abschickte. Bald wird es sich zeigen, ob die Herren in München irgend etwas zu Stande bringen; unter den obwaltenden Umständen wird es aber jedenfalls gut sein, die Hoffnungen nicht allzu hoch zu spannen.

Ausland.

Wien, 8. Oktober. Graf Taaffe ist gestern Morgens nach Pest abgereist. Die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten dürfte in den nächsten Tagen entschieden werden.

Der Abschiedsbrief des Statthalters Grafen Goluchowski an den Landesmarschall sagt: „Immer und überall, so auch während wiederholter Amtierungsperiode war die Pflege und Kräftigung der Hingebungs-, Loyalitäts- und Dankbarkeitsgefühle in der Bevölkerung gegen die Krone und der Vertrauens der Krone zur Bevölkerung meine ausschließliche Sorge, die Entwicklung der Macht der Monarchie und des Landeswohles meine einzige Rücksicht.“

Die „N. Fr. Pr.“ sagt: „Ja, es sind schwere Fehler begangen worden, und es würde unserer Sache nicht frommen, sie zu vertuschen. Die Regierungsmänner unserer Partei suchten ihre Stärke in der passiven Legalität; statt rasch und kräftig abzuwehren, was dringend der Abwehr bedurfte, beschränkten sie sich darauf, faust abzulehnen und so beschiden als möglich von den Mitteln ihrer verfassungsmäßigen Gewalt Gebrauch zu machen. Man ließ die Bischöfe gewähren, bis ihr Treiben zur offenen Empörung ward gegen die Staatsgewalt; man stützte sich auf Statthalter, deren Zweideutigkeit und Unzuverlässigkeit aller Welt klar war; man sah den staatsverrätherischen Anlauf, den der galizische Landtag genommen hatte, und unterließ es, da es noch Zeit war, ihn durch Hintanhaltung der Kaiserreise einzudämmen; man sah, wie dieser Landtag sich die Rolle einer Konstituante anmaßte, hatte aber den Muth nicht, ihm die Konsequenzen solcher Anmaßung fühlbar zu machen. Und so bildet denn die Zeit, welche die ausgeführte Prager Kaiserreise von der geplanten galizischen Kaiserreise trennt, eine Periode voll politischer Fehler und bedauerlicher Unterlassungen, eine Kette von Beweisen der Energielosigkeit und des Mangels spontaner Entschlüsse, die leider auch heute noch nicht abgeschlossen zu sein scheint. Die verweigerte Herausgabe der Egergerichts-Acten, die Straflosigkeit der Hirtenbriefe genannten bischöflichen Brandschriften, die Nichtauflösung des galizischen Landtages und der Fall Goluchowski,

der Bregener Eherechtsstreit und die Affaire Laffer, neuerdings nun die Affaire Kellersberg — sie haben Zweifel an der Entschlossenheit und an dem Selbstbewußtsein der Regierung erzeugt und gerährt, sie haben der Autorität des parlamentarischen Ministeriums Eintrag gethan und die fortwährenden Gerüchte über Ministerkrisen auf die Tagesordnung gesetzt. Nur so war es möglich geworden, daß Stimmen sich hören ließen, welche dem Ministerium die Lebensfähigkeit absprachen, dem nämlich dem Ministerium, dessen Nothwendigkeit heute noch gerade so klar zu Tage liegt, wie vor neun Monaten, da es ins Amt trat.“

Dem „Lloyd“ meldet man aus Wien, daß demnächst eine kaiserliche Manifestation erfolgen werde, des Inhalts, der Kaiser erblicke in der Verfassung die einzige Grundlage der Monarchie; sein Wille sei, das Ministerium der parlamentarischen Majorität fortbauend im Rathe der Krone erhalten zu sehen.

Nach der „Dm. Ztg.“ erfolgte gestern von Seiten des geistlichen Egergerichts zweiter Instanz der Dlmürer Erzbischofe die Auslieferung der Egergerichtsakten an das k. k. Kreisgericht.

Prag, 7. Oktober. Die Garnison wird verstärkt, vorläufig kommt ein Husaren-Regiment aus Saaz; zwei Jäger-Bataillone werden bei Bügen einquartiert. Die Nachrichten über Arbeiter-Ereisse in Kladno und Wepshyba bekümmern sich; nähere Nachrichten fehlen aber; das Militär wurde zwei Mal requirirt. Die mit Beschlag belegten „Narodni Listy“ veröffentlichten nachträglich einige noch unbekanntes Heldensüchtchen der ezechischen Tumultuanten und erzählen, wie das Militär verhöhnt worden. Bei der Wpshybrader Fährte wurde den Polizei-Organen gedroht, man werde sie in das Wasser werfen; dem jungtrends Polizeirathe Dederer folgte sein Pudel und wurde ein Opfer des „Hasses der Nation“. Man erkannte das Thier, sing und ertränkte dasselbe, nachdem man ihm einen Stein an den Hals gebunden.

Zürich, 6. Oktober. Der Statthalter beantwortete die von Dr. Harum und Genossen gestellte Interpellation, ob die Regierung nicht gesonnen sei, gegenüber den katholischen Vereinen für Tyrol und Vorarlberg die Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, insbesondere jene über politische Vereine, in Anwendung zu bringen, in einer nachdrücklichen Rede und betont, daß, so lange das gnädigste Vertrauen Sr. Maj. des Kaisers die Vertretung der Regierung in diesem Lande in seine Hände gelegt laße, diese Hände nicht erlahmen werden im Bestreben, der kaiserlichen Autorität die gebührende Achtung und den Gehorsam die Volkziehung zu verschaffen. (Bravorufe.) — An die Stelle des Reichsraths-Abgeordneten Prälaten Postaller von Fiecht, der sein Mandat niederlegte, wurde mit 29 gegen 20 Stimmen der Prälat Brader von Etams gewählt.

Paris, 8. Oktober. Die „Union“ tritt offen mit Befürwortung der Kandidatur Karl's VII. hervor. Die Thronbesteigung dieses Bourbonen allein kann, nach der Versicherung des französischen Organs der Legitimität, einer katholisch-monarchischen Nation, wie Spanien, die Eintracht und den Frieden zurückbringen. Die „Union“ drückt sich u. A. folgendermaßen aus: „Der Prinz (ein solch glückliches Geschick hat die Vorsehung Spanien vorbehalten!) der Prinz ist einsichtsvoll, muthig und von dem besten Willen befeelt. Die schwere Schule der Verbannung und des Unglücks hat ihn vorbereitet, den hohen Rang, den ihm das Schicksal anweist, zu bekleiden. Er besitzt eine gründliche Kenntniß der Bedürfnisse, Bestrebungen und Nothwendigkeiten seiner Zeit; er war nie in den bürgerlichen Hader verwickelt, er kennt ihn nur, um ihn schmerzlicher zu fühlen und um sich zur Heilung der von ihm angerichteten Uebel aufzuopfern. Seine Thronbesteigung wird nicht der Triumph einer Partei, sondern die Wiedergeburt der Monarchie sein. Karl VII. ist der König aller Spanier; er bringt Frieden, Gerechtigkeit und Einigkeit wieder zurück. Die fremden Mächte können seine Regierung nur mit Sympathie ins Auge fassen. Die Republik würde sie beunruhigen, die Revolution hält sie in beständiger Aufregung. Verjüngt, auf sein eigenes Recht gestützt und voller Achtung vor dem fremden Rechte, kann das Königthum in Europa nur willkommen sein, wo man allmählig an dem „neuen Rechte“, dem „Einheiten“ und der steigenden demokratischen Fluth genug hat.“

Der „Constitutionnel“ veröffentlicht einen Bericht aus Yokohama vom 29. August, der Folgendes meldet: „Der Vater des „Er-Taitun“ ist gestorben und sein jüngerer Sohn, augenblicklich in Paris, ist sein Nachfolger. Der Er-Taitun hat sich nach dem Lande des Prinzen Aidin begeben. Alle Journale sind in Jeddo unterjagt. Die nordischen Fürsten haben zum Mikado den Dunkel des jetzigen Mikado erwählt. Unter den Fürsten des Südens herrscht große Bestürzung; man hat den Mikado gebeten, abzudanken, und man glaubt, daß er diesem Verlangen nachgeben wird. Einmal hat die Festung Sara-Kawa genommen und in

Brand gesteckt. Josa hat sich von der Süd-Konföderation losgesagt. Yokohama wird fortwährend von den Fremden bewacht und man erwartet täglich den Angriff auf diese Stadt. Don José Garcia de Querado, der außerordentliche Gesandte Spaniens, ist angekommen, um den zwischen seinem Lande und Japan abgeschlossenen Vertrag zu ratifizieren. Die Konsula der auswärtigen Mächte haben die offizielle Weisung erhalten, daß es unterjagt ist, Reis von Kiojo nach den anderen Häfen zu transportieren, da dieser Handel den Stipulationen der Verträge von 1866 entgegen ist. Die japanischen Kommissare, welche kürzlich nach den Vereinigten Staaten gesandt worden waren, um dort Kriegsschiffe zu kaufen, und welche an Bord des „Stonewall“ nach Japan zurückgekommen waren, haben aufs Neue ihr Land verlassen müssen, da ihr Leben in Gefahr war. Von den südlichen Behörden mit dem Tode bedroht, hatten sie sich unter amerikanischen Schutz gestellt und sich an Bord des „Great Republic“ begeben. Den 15. August, d. h. zwei Tage nachdem Südamerika von dem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden, hat sich im Hafen von Yokohama eine bedeutend Springfluth gezeigt.“

Spanien. Der „Irruc Bat“, der die Verhältnisse genau kennen kann, meldet: „Im ganzen Baskenlande herrscht vollständige Ruhe und es ist kein Grund vorhanden, befürchten zu müssen, daß sie gestört werde.“ Die „Correspondance Havas“ ist milder zuversichtlich; in ihrem neuesten Berichte aus Madrid äußert sie: „Der Sohn des Grafen von Montemolin hat bei den Madrilenen durchaus keinen Boden; doch alle Provinzen denken nicht wie Madrid und die Carlisten sind nicht ohne Hoffnung; ich bin überzeugt, daß sie sich täuschen, und sie scheinen dies auch zu fühlen, denn sie treten vollständig in den Hintergrund; wenn sie Hoffnung hegen, vertagen sie die Erfüllung derselben doch bis auf spätere Zeiten; wie dem aber auch sei, so könnte die Furcht vor den Carlisten leicht einen Feldzug gegen den Klerus hervorrufen, der im Verdachte steht, allgemein demselben ergeben zu sein, wie man ihn denn überhaupt als offenen oder geheimen Feind der Freiheit betrachtet.“ Der Berichterstatter der „Correspondance Havas“ ist der „der Göttin Freiheit, die jetzt auf ein Viertelstündchen allen Spaniern den Kopf verdreht,“ nicht sehr gewogen. Auch Serrano behandelt er spöttisch und behauptet, man mache von ihm jetzt einen „Legendenheld“, erzähle allerlei Züge von Hochherzigkeit von ihm. „Havas“ wurde bekanntlich bisher von einem Gesandtschafts-Sekretär, dem Stellvertreter Mon's in Paris, mit Nachrichten versehen, und es scheint, als ob diese Verbindungen noch im Gange sind. Einer dieser bespöttelten Züge von Großmuth ist der, daß Serrano am Abend nach dem Gefechte bei Alcolea sein Bett einem Verwundeten räumte, dann auf der Kaffeete einer Kanone sich ein Lager bereite und sagte: „Andere werden eine schlechtere Nacht haben, als ich.“ Daß Serrano seinen Gegner, den schwer verwundeten Marquis von Novaliches, besuchte, ist bekannt; dieser, der in Folge seiner Verwundung an der Klinke nicht sprechen kann, schrieb auf ein Stück Papier: Ich bewundere meine Sieger! Es ist jetzt im Werke, durch Verschmelzung der drei siegenden Parteien (Progessisten, liberale Union und Demokraten) eine große liberale Partei zu bilden, welche auf ihre früheren Sonderfragen Verzicht leisten und in der neuen Situation ein gemeinsames Ziel verfolgen soll. Die Maßregeln, welche Serrano seit Uebnahme der höchsten Machtvollkommenheit (3. Oktober) erlassen hat, bewegen sich streng in den konstitutionellen Grenzen und tragen das Gepräge der Einfachheit und Klarheit. Prim hat in seiner Anrede bei der Ankunft in Madrid seine innige Uebereinstimmung mit Serrano so wie die Eintracht aller Liberalen betont und Serrano mit dem Rufe umarmt: „Weg mit den Bourbonen!“ Die „France“ bringt eine biographische Skizze über Serrano und Prim, aus der wir folgende Thatfachen ausheben: Francisco Serrano, Herzog de la Torre, wurde im Jahre 1810 geboren und verdiente sich die Sporen in den Kämpfen, die nach Ferdinand's VII. Tode ausbrachen, 1840 war er Ober-Befehlshaber in Barcelona. Die „Times“ rühmt seine Verwaltung als General-Kapitän von Cuba; den Herzogstitel erhielt er vor sechs Jahren in Folge der Expedition nach San Domingo. Im Jahre 1843 gehörte er zu den Generalen, welche Espartero's Sturz herbeiführten, war dann mit Narvaez gegen das Ministerium Dozaga; später versöhnte er sich wieder mit Dozaga und setzte dessen Heimberufung aus dem Exile durch; als Narvaez wieder obenauf war, ward Serrano als General-Kapitän nach Andalusien versetzt. Von dieser Zeit an bis zu der Revolution von Bicalvaro (17. Juli 1854) gehörte Serrano zur Opposition und wurde, weil in den Aufstand von Saragozza verwickelt, verbannt. Der Sieg der Bicalvaristen brachte ihn wieder empor; bei dem Zerwürfniß zwischen Espartero und O'Donnell schloß er sich letzterem an, wurde 1854 General-Kapitän der Artillerie und war General-Kapitän von Neucasti-

lien während des Staatsstreiches von 1856, ging dann als Gesandter nach Paris. Nach dem Tode von Narvaez wurde er nach den Canarien verbannt, von wo er siegreich nach Cadix zurückkehrte. Sein jetziger Colleague im Directorium, Don Juan Prim, Graf von Reus, Marquis de los Castillejos (geb. 1811, nach anderen Angaben 1814 in Reus in Catalonien), trat 1834 als Freiwilliger in die Armee und zeichnete sich bei Puycerda, Ribas, Villa-Mayor, Peracampo u. s. w. so aus, daß er 1837 bereits Oberst war. Im Jahre 1842 verbannt, wurde er 1843 Deputirter von Barcelona und nach Espartero's Sturz mit dem Titel Graf von Reus General und Gouverneur von Madrid. Als Catalonien sich gegen die Königin-Regentin erhob, wurde Prim dorthin geschickt, um den Aufstand niederzuschlagen, aber mit Unthun gelohnt. Des Komplottes gegen die Regierung und eines Anschlages auf das Leben von Narvaez angeklagt, wurde er von der zweiten Anklage freigesprochen, der ersten aber schuldig befunden und zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt. Doch faß er nur sechs Monate. Nun hielt er sich von der spanischen Politik fern, war während des Krimkrieges in der Türkei, jedoch 1854 durch die Revolution wieder nach Madrid berufen. In dem Kriege gegen Maroffo (1859—60) zeichnete er sich in der Schlacht bei Los Castillejos, Los Camalgamentos und Tetnan so aus, daß Napoleon III. ihn in Wich dem spanischen Hofe zum Ober-Befehlshaber bei der Expedition nach Mexiko empfahl. Die stramme Haltung, die er in Mexiko zeigte, die Rede, die er nach seiner Rückkehr in den Cortes hielt, die Zerwürfniße, die er mit der Regierung hatte, seine Reisen in Auslande, der Aufstand, den er versuchte, so wie der Antheil, den er an den jüngsten Ereignissen hatte, sind noch in frischer Erinnerung der Zeitgenossen. Die „France“ bezeichnet ihn als einen Ehrgeizigen, der eben so sehr Krieger als Parteiführer sei. Die Zukunft muß lehren, ob er bei großem Ehrgeize und glänzenden Gaben in einer gewaltigen Epoche auch den großen Patrioten und Staatsmann zu zeigen vermag; seine Freunde behaupten, daß er wiederholt versichert, er habe in den letzten Jahren viel gelernt und seine Ansichten geklärt.

Der Erzbischof von Balencia, der Bischof von Huesca und der Patriarch von Indien sind die ersten Prälaten gewesen, welche der Revolution ihre Zustimmung ertheilten, ersterer begrüßte Prim auf dem Bahnhofe, als dieser durch Balencia kam; der zweite bot der Revolutionsjunta seine Dienste an, der dritte hat eine lange Berathung mit Serrano gehabt. Von der Mehrzahl der Provinzialjuntas wird dringend die Erklärung der Kultusfreiheit verlangt und in Madrid sieht man dem betreffenden Schritte entgegen. Auch in der Madrider Junta wurde am 5. beschlossen, Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. In Madrid, wo 14 Klöster bestehen, wird die Schließung derselben als bevorstehend betrachtet, doch ist in der Sache bisher noch nichts geschehen. Ueberhaupt ist die Hauptstadt bis jetzt ungleich weniger hitzig in Forderungen und Beschlüssen, als es die Provinzen sind. Daß der Papst Isabella durch ein eigenhändiges Schreiben in ihrem hartnäckigen Widerstande gegen die Abdankung zu Gunsten ihres Sohnes bestärkt habe, wird vom „Memorial Diplomatique“ als unbegründet bezeichnet. Die Junta provisoria del gobierno hatte, bevor sie der gewählten Junta ihre Vollmachten übergab, noch den Beschluß gefaßt, Prim zum General-Kapitän der Armee zu erheben, dieser aber hat diese Auszeichnung abgelehnt. Die „Gaeta“ bezeichnet die Namen der Ehrenpräsidenten, des Präsidenten und der Vicepräsidenten der Junta mit dem Prädikat: Excellenz, die Mitglieder der Junta mit dem: Deputirte. Ueber die Kron-Juwelen herrschen sehr widersprechende Angaben. Der Madrider Korrespondent der „Liberté“ schreibt: „Auf die erste Kunde von dem Promanciamiento in Cadix ließ sich die Palast-Intendantur die der Krone gehörenden Pretiosen zustellen. Man fand bloß 17 Millionen in Staatsrenten und 450,000 Fr. in Münze, als durch Zufall auf einem Speicher Krone, Scepter und einige Pretiosen zum Vorschein kamen. Auch wurden auf einem Speicher 51 Kisten mit Bijour, kostbaren Möbeln u. s. w., die Gonzalez Bravo gehören, aufgefunden. Der Pfarrer der königlichen Kapelle von Atocha wurde in dem Momente, wo er zur Flucht sich anschickte, ergriffen und der Junta die Kostbarkeiten der Kapelle überliefert.“

Die provisorische revolutionäre Junta hat dekretirt, was folgt: 1) Religiöse Toleranz; 2) Ausweisungen der Jesuiten; 3) Aufhebung aller vom 1. Juli 1866 bis zum letzten 30. September gewährten Begünstigungen; 4) Abschaffung der Octroi-Abgabe.

Athen, 3. Oktober. Der jüngst zum General beförderte Oberst Smolenz ist zum Militär-Kommandanten in Westgriechenland ernannt, mit dem Auftrage, dem dort überhandnehmenden Räuberwesen zu steuern. — Der Minister des Auswärtigen hat in der Kammer die auf den Aufstand auf Kreta bezüglichen diplomatischen Aktenstücke vorgelegt. — Mehrere Korps

von Freiwilligen haben sich gebildet, die nächstens nach Kreta abzugehen beabsichtigen.

Christiania, 2. Oktober. Das norwegische Storting ist heute Vormittag 9 Uhr zusammengetreten. Nach vorgenommener Prüfung der einzelnen Vollmachten wurde zur Wahl der verschiedenen Beamten geschritten. Gewählt wurden: als Präsident der Prediger Harbø mit 95 Stimmen, als Sekretär der Lehnsmann Enge mit 100 Stimmen, als Vizepräsident Kall mit 93 Stimmen, als Vizepräsident Sørensen mit 61 Stimmen. Der Präsident machte dem Storting die Mitteilung, daß morgen eine Deputation zum Könige abgehen würde, um die stattgefundenen Konstituierung des Things anzuzeigen und um sich zu erkundigen, wann Se. Majestät die Eröffnung des Stortinges vorzunehmen gedenke.

Der Kronprinz von Dänemark nahm gestern die hiesige Universität und deren Sammlungen in Augenschein. Heute Vormittag empfing derselbe sämtliche Offiziere und Beamte der 2. Brigade, welche den Wunsch hegten, ihrem neuen Ehrenobersten vorgestellt zu werden.

Pommern.

Stettin, 11. Oktober. (Schwurgericht.) 6. Sitzung. Am Abend des 9. März c., gegen 11 Uhr, brach auf dem Gehöft, resp. im Wohnhause der Kolonist Michert'schen Eheleute zu Kronhöhe, welches diese mit den Altsiger Michert'schen Eheleuten und ihrem jüngeren Bruder Ferdinand gemeinschaftlich bewohnten, Feuer aus, welches letzteres, die Stallräume und eine Scheune in Asche legte. Noch während des Brandes wurde zufällig die Entdeckung gemacht, daß in dem Garten des Michert zahlreiche Sachen, bestehend in Mobilien, Wirtschaftssachen, Wäsche, Kleidern, Stiefeln, Speck, Schmalz und Bierstern vergraben waren. In Folge dessen wurde gegen die 66jährige Altsigerfrau Michert und deren jüngsten Sohn Ferdinand wegen vorsätzlicher Brandstiftung in einem von Menschen bewohnten Hause, und gegen die Kolonist Michert'schen Eheleute, welche seit dem Vormittag vor dem Brande auf einer Hochzeit abwesend waren, eine Anklage wegen Verleitung zur Brandstiftung erhoben. Diese Anklage basirt 1) auf der Vergrabung der Sachen, die für Rechnung aller Beteiligten versichert waren, für die, wie debuzirt wurde, die Angeklagten die versicherte Summe erheben wollten; 2) auf einzelnen Widersprüchen bezüglich der Zeit, in der die Sachen vergraben sind, und der hieraus sich ergebenden Unmöglichkeit, daß dieselben nicht von den Kolonist Michert'schen Eheleuten vermisst, resp. das Vergraben nicht bemerkt sein sollte; 3) daß Ferdinand und die Frau des Kolonisten Michert vor dem Brande mehrfach Abends grabend gesehen sind und 4) auf einige Aeußerungen des Kolonisten Michert bezüglich der Auffindung der Sachen und daß er die Nachgrabenden am Graben unter dem Vorwande zu hindern gesucht, sie beschädigten die Bäume. In der gestrigen Verhandlung gestanden die beiden Erstangeklagten zu, daß sie die Sachen vergraben; dies sei jedoch deshalb geschehen, weil sie beabsichtigt, demnächst heimlich nach Groß-Schönfeld zu einem dort verheirateten Sohne resp. Bruder überzusiedeln und vorher ihre Sachen zur gelegentlichen Fortschaffung verbergen wollten. Der Kolonist Michert würde eine solche Uebersiedelung freiwillig nicht zugeben haben, weil er nach der Ausführung derselben das Altentheil nach Groß-Schönfeld zu liefern gehabt haben würde. Die Kolonist Michert'schen Eheleute erklärten, daß sie von dem Vergraben der Sachen erst durch deren Wiederausgraben Kenntniß erhalten und auch sonst keine Veranlassung gehabt hätten, Feuer anzulegen zu lassen, da sie ihr bezüglich der Gebäude nur unzureichend versichertes Eigentum schuldenfrei besaßen. Durch die Beweisaufnahme wurde dargethan, daß die vergrabenen Sachen Eigentum der Alten und des Ferdinand gewesen, ferner wurden die Angaben der Kolonist Michert'schen Eheleute derartig bestätigt und die im anklägerischen Sinne geschehene Auslegung resp. Auffassung der angeblich verwirrenden Aeußerungen des Kolonisten Michert und seine, sowie seiner Frau Unwissenheit hinsichtlich des Vergrabens der Sachen so vollständig dargethan, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen die Erstangeklagten fallen ließ und die Frage bezüglich der Schuld des Ferdinand Michert dem Ermessen der Geschworenen anheimstellte, hinsichtlich der Altsigerin Michert hielt dieselbe die Anklage aufrecht. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wendtland, führte aus, 1) daß gar kein Beweis vorliege, daß überhaupt Brandstiftung stattgefunden, 2) daß ebenso wenig nachgewiesen sei, wer die eigentliche Brandstiftung ausgeführt, und 3) daß durch das Feuer keiner der Beteiligten einen Vortheil erzielt haben würde, denn die Kolonist Michert'schen Eheleute hatten ihre Gebäude nur mit 600 Thlr., ihre Mobilien, Wirtschaftssachen, Epwaaeren u., einschließlich des Anttheils der Eltern, nur mit 1040 Thalern versichert, und die Alte würde dadurch, daß ihr Sohn ärmer geworden, auch in ihrem Altentheil geschmälert worden sein; endlich, daß die Alte, wie ja selbst die Anklage zugebe, selbst in so große Lebensgefahr gerathen sei, daß sie durch ein in die Wand gehauenes Loch aus dem brennenden Hause befreit werden mußte; hätte sie das Feuer angelegt, so würde sie sich sicher bei Zeiten salvtir haben. Der Form wegen würden den Geschworenen indessen sämtliche Schuldfragen im Sinne der Anklage und wegen Ferdinand Michert noch eine eventuelle Frage wegen Verleitung zur Brandstiftung vorgelegt. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage bezüglich der Altsigerin mit 7 gegen 5 Stimmen. Da indessen der Gerichtshof der

Ansicht der Minorität beitrug, so mußte auch gegen diese die Freisprechung erfolgen.

Der Kreisrichter Dr. Schulze in Bergen ist an das Kreisgericht in Greifswald versetzt und der Gerichts-Assessor v. Le Coq zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Coblenz ernannt.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht: dem Premier-Lieutenant von Manstein im 4. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

In Schweden ist in diesem Jahre die Heuernte fehlgeschlagen, auch die Körnerernte hat einen nur sehr geringen Ertrag gegeben. In Folge dessen ist der Futtermangel zur Ernährung des Viehes in solch einem Grade gestiegen, daß das Vieh aus Mangel an Futter geschlachtet werden muß. Anstatt daß die schwedische Regierung der Einfuhr von Heu alle nur möglichen Erleichterungen gewähren sollte, wird derselben jedes nur erdenkliche Hinderniß entgegengesetzt. Von hier aus sind nun mit dem Dampfer „Falken“ auf 2 Reisen wenige Bunde Heu, als Probe, nach Gottenburg gefandt worden. Das erste Mal wurde die Probefendung nicht ans Land gelassen und mußte auf dem Dampfer verbrannt werden. Das zweite Mal mußte der Dampfer das Heu wieder nach hier zurückbringen. In Schweden scheint man der Ansicht zu sein, daß hier eine Viehseuche herrsche und daß durch das Heu die Krankheit in Schweden eingeschleppt werden könne. Es wäre doch der schwedischen Regierung anzurathen, über den Gesundheitszustand des Viehes im Norden Preußens den ihr zugehenden Berichten vollen Glauben zu schenken und von den erschwerten Maßregeln Abstand zu nehmen, zumal der Winter und damit der Schluß der Schifffahrt und Kommunikation auf längere Zeit eintritt. So soll beispielsweise der schwedischen Regierung ein Konsulats-Akt, daß das eingeführte Heu aus Pommern stamme und neues Heu sei, noch nicht genügt haben. Es wird noch die Bescheinigung verlangt, daß dies neue Heu mit allem nicht zusammen verpackt gewesen ist.

Für die nächsten Monate werden im hiesigen Stadttheater folgende klassische Schauspiele zur Aufführung vorbereitet: Clavigo (Göthe); Don Carlos (Schiller); Das laute Geheimniß (Calderon); Des Meeres und der Lieben Wellen (Grillparzer); Miß Sarah Sampson (Kleist); Dienstpfligt (Hoffmann); Nibelungen (Heibel); Viel Lärm um Nichts (Shakespeare); Kaufmann v. Venedig (Shakespeare). In der Oper sind: „Die Zauberflöte“ und Spohr's „Jessonda“ in Vorbereitung.

Anclam, 9. Oktober. Die „Ancl. Ztg.“ schreibt: Die gestrige Stadtverordnetenversammlung, welche wegen der über die Kriegsschulfrage zu fassenden Entschliessung mit großer Spannung erwartet, und von zahlreichen Zuhörern besucht war, hat leider das von der großen Mehrzahl gewünschte Resultat nicht gehabt. Mit 18 gegen 16 Stimmen hat die Versammlung ihren früheren Beschluß aufrecht erhalten, obwohl derselbe das Zustandekommen des Projektes ernstlich gefährdet. Im allgemeinen Interesse kann man es nur tief bedauern, daß trotz der laut und unabweislich ausgesprochenen Wünsche der Bürgerschaft der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Mehrheit einen solchen Beschluß fassen konnte.

Vermischtes.

Das neue oder vielmehr umgearbeitete Drama „Bulwer Lytton's“ ist im Lyceum-Theater in London zum ersten Male über die Bretter gegangen. „Der rechtmäßige Erbe“ ist von dem im Jahre 1839 im Haymarket-Theater zur Aufführung gelangten „See-Kapitän, oder das Geburtsrecht“, welches unter der beifälligen Kritik Thackeray und Ingoldsby's eines frühen und ruhmlosen Todes starb, nicht nur im Titel, sondern auch in der Benennung der handelnden Personen und in einzelner Partien der Handlung verschieden. Letzteres hat indessen gar nichts, oder doch ein Weg von der schleppenden Langsamkeit und dem nichtsagenden phrasologischen Pomp verloren, welcher das ursprüngliche Stück und überhaupt alle Damen Bulwers charakterisirt. Die Aufführung an sich war eine durchaus meisterhafte; unser Landsmann, Herr Brandmann, für welchen das Stück umgeschrieben worden war, und in dessen Händen sich die Hauptrolle befand, zeigte hier — wie im Winter in Brachvogel's „Marzif“ — seine Kraft und Eleganz auf den Gebieten der Deklamation und der Mimik, und ihm ist es auch wohl hauptsächlich zu danken, daß das Schauspiel und Autor während des Abends mehrmals gerufen wurden.

Aus Münstermaifeld vom 2. Okt. schreibt man der „Kobl. Ztg.“: „Gestern kam in der Nähe von Nülheim auf einer Dampfdrehmaschine ein schrecklicher Unfall vor. Ein Mann aus Münstermaifeld, oben auf dem Aufschlage der Maschine mit Aufbinden von Garben, die er sodann dem Einleger überreichte, beschäftigt, scharte mit einem Fuße das um die Trommel angeammelte Kurzstroch u. in dieselbe hinein, wobei erst der Fuß und dann das ganze Bein von der Trommel erfasst wurde. Gräßlich verstümmelt brachte man den Unglücklichen in die Wohnung des Müllers, für den die Maschine arbeitete, und bereits nach drei Stunden war er eine Leiche.“

Paris, 8. Oktober. Gestern Abend um dreiviertel auf 12 Uhr erleuchtete während dreier Sekunden ein mächtiges Meteor Paris. Dasselbe bewegte sich mit ungeheurer Geschwindigkeit von Osten nach Westen. Zuerst war es hellweiß, wurde dann hellroth und zuletzt wieder glänzend weiß, indem es ein Licht ähnlich der

Sonne war. Die Gaslichter, der Mond, Alles verschwand einen Augenblick lang. Es erfolgte mit einem dumpfen Geräusch, das Aehnlichkeit mit einem Kanonenschlage hatte.

Landwirthschaftliches.

Ein baldiges Aufheben der Guano-Ausbeute ist der Gegenstand mehrerer in Großbritannien in Umlauf gesetzter Berichte gewesen. Der peruanische Gesandte in London veröffentlicht dem gegenüber Folgendes: Im Jahre 1853 ernannte die Regierung von Peru eine Kommission von europäischen und eingeborenen Fachmännern zur Untersuchung der Guanovorräthe auf den Chinchinseln. Der Abschätzung dieser Kommission zu Folge waren noch 12,500,000 Tonnen vorhanden. Da nun in den letzten 12 Jahren 4,800,000 Tonnen ausgeführt worden sind, so bleiben noch 7,700,000 Tonnen, welche nach gleichem Verhältniß des Verbrauchs also noch ungefähr 20 Jahre vorhalten müßten. Peru hat außerdem noch Guanostationen im Süden, die von Bahia de la Independencia, die von Santa, Guadalupe, Malabrigo und die sehr reichhaltigen auf den Lobosinseln (ohne die andern, noch nicht zur Genüge bekannten aufzuführen), von denen noch keine Tonne weggenommen ist und die sämtlich Guano bester Sorte enthalten.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 9. Oktober. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist die Brigg „Musquito“ am 8. d. von Vigo in Lissabon angekommen und das Dampfmaschinenboot „Delphin“ an demselben Tage von Malta in See gegangen.

Wesib, 9. Oktober. Der König (Kaiser) reist heute Abends nach Wien ab und wird am 20. Oktober wieder hierher zurückkehren.

Wesib, 10. Oktober. Der Kaiser empfing gestern die kroatische Adress-Deputation und erwiderte auf die Ansprache derselben, daß er von dem Ausgleichs-Laborat zu seiner Befriedigung Kenntniß genommen habe; er betrachtete es als die schönste Aufgabe des Regenten, zwischen den kollidirenden Interessen seiner Völker vermittelnd einzutreten. Der Kaiser sprach ferner die Hoffnung aus, daß auch die Frage betreffend Fiume befriedigend werde gelöst werden, und erklärte, daß er in dieser Angelegenheit durch das ungarische Ministerium unter dem Einvernehmen aller Beteiligten Vorschläge ausarbeiten und dieselben dem ungarischen Reichstage wie dem kroatischen Landtage vorlegen lassen werde; eine Entscheidung durch königliche Resolution solle nur dann erfolgen, wenn, was jedoch nicht zu erwarten, eine Verständigung auf anderem Wege nicht gelingen würde.

Paris, 10. Oktober. Der „Etenard“ berichtet, Prim habe sich in Barcelona der Abnahme einer Königskrone von der Fregatte „Salamanca“, an welcher dieselbe als Emblem angebracht war, widersetzt und gesagt, dadurch würde der Entscheidung der Cortes über die Regierungsform vorgegriffen werden. Eine Dynastie sei eine vorübergehende Form, die Monarchie aber eine bleibende Institution.

Der „Moniteur“ meldet, daß die Truppen, welche unter dem Kommando Serrano's standen, am Donnerstag in Madrid eingezogen und mit lebhaften Zurufen empfangen sind.

Florenz, 9. Oktober. Die Subskription auf die Obligationen der Tabaks-Kompagnie übersteigt den erforderlichen Betrag; der genauere Bericht ist noch nicht veröffentlicht.

Madrid, 9. Oktober. Gestern wurde der Sekretär des ehemaligen Ministerpräsidenten Gonzales Bravo vom Volke auf der Straße schwer verunndet. Prim hielt in Folge dessen eine Ansprache vom Balkon seines Hauses herab, in welcher er diese Mißhandlung tabelte und ein Vergessen des früheren Unrechts anempfahl. Nivero hielt heute gleichfalls vom Balkon herab eine Ansprache, in welcher Namens der Führer der demokratischen Partei die Erklärung abgab, sie seien gewillt, das Ministerium zu unterstützen, falls dasselbe eine demokratische Lösung der schwebenden Fragen verfolge.

London, 10. Oktober. Die Subskriptions-scheine der italienischen Tabaksanleihe werden heute Abends oder am Montage ausgegeben werden.

Der „Standard“ enthält ein Telegramm aus Marseille, wonach daselbst eine päpstliche Korvette zur Abholung der Königin Isabella erwartet wird. Ein Telegramm der „Times“ meldet, daß Sallustiano Dlozaga heute nach Madrid abreiste, um für die Entracht der Parteien dort kräftiger wirken zu können.

Petersburg, 8. Oktober. Ein Kaiserlicher Ukas gestattet, eine Beurlaubung der Truppen vom 13. September 1868 bis zum 3. April 1869 in dem Maße eintreten zu lassen, als es die zuständigen Militärbehörden für gut befinden.

Semin, 8. Oktober. Karageorgewitsch und Komplen sind heute hier angekommen.

Washington, 30. September. Es heißt, Präsident Johnson habe eine Deputation des Staates Alabama die Zusicherung ertheilt, daß Truppen bereit gehalten würden, um den Behörden des Staates Beistand zu leisten, falls Unruhen ausbrechen sollten. In Lancaster (Pennsylvania) haben Anhänger der demokratischen Partei einen von Republikanern veranstalteten Aufzug angegriffen, wobei Mehrere verwundet wurden. Zahlreiche Indianer bedrohen die Pacific-Eisenbahn in Kansas.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

München, 10. Oktober. Der badische Kriegs-

minister v. Beyer ist gestern von hier abgereist, um das Kommando der bisher vom Prinzen Wilhelm geführten Division zu übernehmen. Die Militär-Konferenzen werden dadurch nicht unterbrochen. Als Vertreter Badens fungiren jetzt der Geheimrath v. Mohl und der Major v. Schuberg.

Brüssel, 10. Oktober. Die Session der Kammern wird den 10. November eröffnet werden, jedoch ohne Thronrede. — Im Hennegau haben von Neuem Arbeiterunruhen stattgefunden, welche durch Einschreiten des Militärs halb unterdrückt wurden.

Madrid, 10. Oktober. Die amtliche „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht Dokumente, durch welche die Revolution Seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika anerkannt wird. — Reviz, der von einem Volkskassen verurtheilte Sekretär des früheren Ministerpräsidenten Gonzales Bravo, ist noch nicht gestorben.

Breslau, 10. Oktober. Weizen per Oktober 65 Br., Roggen per Oktober 53 1/4, per Oktbr.-Novbr. 51, per April-Mai 49 Raps per Oktober 87 Br., Rübsöl per Oktbr.-Novbr. 9 1/2, per April-Mai 9 1/2, Spiritus loco 16 1/2, per Oktbr.-Novbr. 16 Br., per April-Mai 16 Br., Zink loco 6. 2 1/2.

Köln, 10. Oktober. Weizen loco 7. 12 1/2, per November 6. 6, per März 6. 6, per Mai —, Roggen loco 6, per Novbr. 5. 13, per März 5. 11, Rübsöl loco 11, per Oktbr. 10 1/2, per Mai 10 1/2, Leinöl loco 11 1/2, Weizen niedriger, Roggen unverändert, Rübsöl matt. — Wetter: trüb.

Hamburg, 10. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen loco flauer, per Oktober 125 Br., 124 1/2, per Oktbr.-Novbr. 122 1/2, 121 1/2, per Oktbr.-Dezbr. 119 Br., 118 Br., per Dezbr.-Januar 118 Br., 117 Br., Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig per Oktober 96 Br., 95 Br., per Oktbr.-Novbr. 93 Br., 92 Br., per Novbr.-Dezbr. 91 Br., 90 Br., per Dezbr.-Januar 90 1/2 Br., 89 1/2 Br., Rübsöl loco 20 1/2, per Oktober 20 1/2, per Mai 21. Rübsöl ruhig, Spiritus still, Zink fest, Hafer unverändert.

Amsterdam, 10. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Roggen per März 206. 50.

Wollbericht.

Breslau, 9. Oktober. Obwohl sich auch während der letzten acht Tage eine Anzahl Fabrikanten aus Haynan, Spremberg, Neurobe, Sommerfeld u. sowie ein Hamburger Großhändler hier eingefunden hatten, sind bedeutendere Umsätze nicht zu Stande gekommen und dürfte das gesammte verkaufte Quantum nicht mehr als 600 Ctr. betragen. Dasselbe bestand aus guten polnischen Tuchwollen in den Sechszigen, russisch neu gewaschenen Wollen Anfangs Siebziger, sowie Gerberwollen von 30—54 Pf. Außerdem ist abermals eine fl. le Post wallachische Bachel zu ca. 14 Pf. aus dem Markte genommen worden. Die Preise sind im Allgemeinen unverändert geblieben und in jenigen Fällen, wo Variationen eintreten, waren solche zu Gunsten der Käufer.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. Oktbr. Angekommene Schiffe: Maria, Reede; Bertha Maria, Fendt von Kopenhagen. Emma Maria, Steinloth von Frederikshavn. Henriette, Schöder von Malmö. Silda, Schreiber von Stavanvanger. Memel-Paket (SD), Wendt von Memel.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Oktober. Weizen loco schwer veräußert. Termine ohne Aenderung. Im Roggen-Terminhandel hielt die Geschäfte stille auch heute an. Die Haltung ist als eine feste zu bezeichnen, da ungeachtet einer großen Kanalliste von ca. 600 Wipl. Preise sich gut behaupteten. Disponible Waare fand gutes Placement. Gel. 1000 Ctr. Hafer loco in geringer Waare mehr offerirt. Termine matter.

Von Rübsöl begegnete Locowaare und nahe Lieferung gute Beachtung und erzielte eine Preisbesserung von ca. 1/2 Pf. pr. Ctr. Spiritus eröffnete fest und vereinigt höher, verkaufte alsdann unter dem Eindruck wieseltiger Realisationsverläufe für nahe Sichten, welche schließlich ca. 1/2 Pf. billiger als gestern sind.

Weizen loco 68—80 Pf. pr. 2000 Pfd. nach Qualität, bunt poln. 71 Pf. bez., pr. Dezember 68 Pf. bez., Oktober-Nov. 65 Br., November-Dezember 62 Pf. bez., April-Mai 62 Pf. bez. u. Gd.

Roggen loco 56 1/2, 57 1/2 Pf. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend 85—86 Pf. 58 Pf. bez., pr. Oktober 57 1/2, 1/2 Pf. bez., Oktober-November 55 1/2, 54 1/2, 55 Pf. bez. u. Gd., November-Dezbr. 53, 52 1/2, 53 Pf. bez., April-Mai 51 1/2, 1/2, 1/2 Pf. bez.

Geert, große mit tieine, d 48—46 Pf. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32—36 Pf., polnische 34 1/2, 1/2 Pf. ab Bahn bez., galizische 34 1/2 Pf. do, pr. Oktober 33 1/2 Pf. bez., Oktober-November 33 1/2, 1/8 Pf. bez., November-Dezember 3 1/2, 1/2 Pf. bez., April-Mai 33 Pf. bez., Mai-Juni 33 1/2 Pf. bez.

Erfen, schwarze 66—72 Pf., Futterwaare 60 bis 65 Pf. Wintertraps 78—80 Pf. Wintertraps 76—78 Pf. Petroleum loco 7 1/4 Pf. Br., Oktober 7 1/2 Pf. bez., Oktober-November 7 1/2 Pf., November-Dezember 7 1/2 Pf. Br.

Rübsöl loco 9 1/2 Pf. bez., pr. Oktober 9 1/2, 1/2 Pf. bez., Oktober-November 9 1/2, 1/2 Pf. bez., November-Dezember 9 1/2 Pf. bez., Dezember-Januar 9 1/2 Pf. Br., April-Mai 9 1/2, 1/2 Pf. bez.

Leinöl loco 11 1/2 Pf. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2, 17 1/2 Pf. bez., pr. Oktober 17 1/2, 1/2 Pf. bez., Okt.-Novbr. 16 1/2, 1/2 Pf. bez., November-Dezember 16 1/2, 1/2 Pf. bez., April-Mai 16 1/2, 1/2, 1/2 Pf. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die heutige Börse litt an großer Geschäftstillheit, für fremde Spekulationspapiere war die Haltung eher matter, nur für Amerikaner fest und hatten diese auch ein verhältnißmäßig lebhaftes Geschäft für sich.

Wetter vom 10. Oktober 1868.

Im Süden:		Im Osten:	
Paris ...	—	Danzig ...	5,1° NW
Brüssel ...	5,3° NW	Königsberg ...	1,0° W
Trier ...	6,7° NW	Memel ...	1,0° W
Köln ...	5,3° SW	Riga ...	3,0° NW
Münster ...	4,5° SW	Petersburg ...	—
Berlin ...	4,1° W	Moskau ...	—
Stettin ...	4,0° NW	Im Norden:	
Im Westen:		Christiansf.	7,4° —
Breslau ...	1,0° NW	Stockholm	9,8° SW
Ratibor ...	0,9° W	Saparanda	3,8° SW

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Die Verlagshandlung J. Kühnmann & Co. in Bremen macht bekannt, dass binnen Kurzem in ihrem Verlage ein neues Werk...

Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgerichts-Kommission Zarnow, den 5. Juni 1868. Die dem Premier-Rentenamt August Bunde...

Frankfurter Glas-Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Begebenes Garantie-Capital: 250,000 Gulden. Die Gesellschaft versichert zu festen billigen Prämien...

Familien-Nachrichten. Verheiratet: Herr Friedrich Rose mit Frau Louise Baars (Anklam). Geboren: Ein Sohn: Herrn Lange (Greifswald).

Auktion über 60 Stück 1 1/2- und 1 3/4-jähriger Böcke aus meiner Negretttheerde von Voldebucker Vätern am 29. Oktober, Mittags 12 Uhr.

Bock-Auktion zu Bauer bei Laffan. Am 30. Oktober dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, findet der Verkauf der 1 1/2-jährigen reichwolligen Kammmollböcke...

Allerneueste Glücks-Offerte. Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet. „Gottes Segen bei Cohn!“ Grosse Capitalen-Verloosung von 2 1/2 Millionen.

Stadtverordneten-Versammlung. Am Dienstag, den 13. d. M., keine Sitzung. Stettin, den 10. Oktober 1868.

P. Mengel. Die vierte Auktion von Rambouillets-Böcken wird abgehalten am 28. November d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rittergute Kl.-Zarnow bei Greifenhagen.

Lotterie-Anzeige. Die resp. Interessenten der 138. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der vierten Klasse bis zum 13. Oktober cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich festgesetzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

Terminen vom 12. bis incl. 17. Oktober. In Subhastationsachen: 13. Kr.-Ger. Anklam. Das der Wittwe und den Kindern des Fischereimeisters Hartwig gehörige, in der Burgstraße sub Nr. 233 a. belegene Wohnhaus...

Halleplatz Eisenbahn-Station Lantow, Berlin-Stettiner Bahn. Der Courierzug hält nicht in Lantow. Das Hôtel Jahnke in Greifenhagen gewährt vorzügliche Aufnahme denen, die nicht sogleich nach Zarnow fahren.

Pensionaire suchen in meinem Pensionat gegen billiges Honorar und gewissenhafte Beaufsichtigung liebevolle Aufnahme. Chr. Knabe, Elisabethstr. 9. Sophagestelle C. Lass, Tischlermeister, Breitestraße Nr. 7.

Auktion. Auf Verfügnng des königlichen Kreisgerichts sollen am Dienstag, den 13. Oktober cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auctions Local mahagoni und birchene Möbel aller Art, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Uhren...

Pfandscheine wie alle andere Werthsachen werden gekauft und auch auf Rückkauf angenommen. Paradeplatz Nr. 31 parterre rechts.

Avertissement!

In Berücksichtigung des jahrelangen Bestehens der unterzeichneten Handlung am hiesigen Platze, offerirt dieselbe **nur für die Stadt Stettin** zur bevorstehenden 4. Klasse unserer Lotterie Antheilloose: $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ für 27 $\frac{1}{2}$ R., 13 $\frac{1}{2}$ R., 6 $\frac{1}{2}$ R. $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$ für 27 $\frac{1}{2}$ R., 13 $\frac{1}{2}$ R., 6 $\frac{1}{2}$ R., 26 $\frac{1}{2}$ R. und zur bevorstehenden Haupt- und Schlussziehung **der Frankfurter Lotterie:** Originalloose: $\frac{1}{4}$ für 46 R., 23 R., 11 $\frac{1}{2}$ R. Antheilloose: $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$ für 5 $\frac{1}{2}$ R., 3 R., 1 $\frac{1}{2}$ R., 22 $\frac{1}{2}$ R. und hofft, in Anbetracht dieser Ausnahmepreise durch bedeutende Ordres beehrt zu werden. Nur Aufträge unter Beifügung des Betrages, nicht gegen Postvorschuß werden effektiert.

Staats-Effekten-Handlung Max Meyer, Berlin, früher Schuhstraße Nr. 4 in Stettin.

Neue Blumenhandlung, Parade-Platz Nr. 2, von W. Stölpe.

Lorbeer, Myrthen, Kränze, Bouquets und alle Arten Blumengewinde von fr. und trockenen Blumen geschmackvoll und billig zu haben.

Um damit zu räumen! verkaufe eine große Auswahl anerkannt guter **Gardinen-Stoffe in Mall, Filet u. Gaze** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Gleichfalls empfehle mein reichhaltig sortirtes Lager in weißen **Woll u. Lüll, Blousen, Stulpen, Kragen, Brautschleier** etc. zu sehr billigen Preisen.

Adolph Saalfeld, Nr. 2. Schulzenstraße Nr. 2, vis-a-sis dem Königl. Postlieferanten Herrn Otto. Ich bitte gefälligst genau auf meine Firma zu achten.

DACHPAPPE Asphalt etc. empfiehlt in bester Qualität Die Fabrik von **L. Haurwitz & Co.,** Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Frische Kieler Fett-Büchlinge, vorzügl. astrachaner Perl-Caviar, grau und großkörnig empfiehlt **L. T. Hartsch, Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.**

Frischen astrach. Perl-Caviar, Neue Malaga Trauben-Rosinen empfiehlt **L. T. Hartsch, Schuhstraße 29, vormals J. F. Krösing.**

Räucherlachs, Hummern, Elb. Nennungen, Kiel. Büchlinge empfiehlt **Th. Zimmermann, Münchenstraße 15.**

Neuen Fett-Hering, groß, mittel und klein fallend, von vorzüglicher Qualität in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, empfiehlt zu billigen Preisen die **Hering-Niederlage von Gebr. Krappe, Stettin, Frauenstraße 48.**

Rappfuchen u. Futtermehl offerirt billigst **Carl Gallert, Münchenstraße 19.**

Neben meinem Material- und Destillations-Geschäft habe eine bequeme Ausspannung zur freien gefälligen Verwendung eingerichtet **Carl Gallert, Münchenstraße 19.**

Petroleum-Lampen von Stobwasser!



In Folge ganz bedeutender Abschlässe bin ich im Stande, dem geehrten Publikum eine **grossartige Auswahl von Petroleum-Lampen** zu bieten und die Preise dafür extra billig zu stellen. — Jede Woche treffen neue Sendungen dieses Artikels ein. Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß jede einzelne Petroleum-Lampe den Stempel der rühmlichst bekannten Fabrik von **C. H. Stobwasser & Co.** trägt, und ich für die Güte eines jeden bei mir gekauften Exemplars vollständig Garantie leiste. Langjährige Erfahrungen berechnen mich, gerade dies Fabrikat aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Die verschiedenen Dochte, Cylinder, Glocken etc. halte ich stets vorräthig. Aufträge von außerhalb werden sofort aufs Sorgfältigste ausgeführt. **Vorzügliche Preisbücher** beider Geschäfte versende auf Wunsch gratis und franco.

A. Töpfer, Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Kronprinzen. I. Lager Schulzen- u. Königsstr.-Ecke. II. Lager Kohlmarkt 12 u. 13.

Geschlechtskrankheiten

Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ. Einziges nusehbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-flasche von der Güte des Praeservativ's überzeugen kann. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Emballage pro Flasche berechnet. Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** **General-Depôt für Deutschland: Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.**

Eiserne Klappbettstellen

mit Drillisch-, Drath- und Korbhaar-Matratzen, solide Arbeit und billige Preise, empfehlen **Moll & Hügel, Haupt-Wirthschafts- und Ausstener-Magazin.**

Complete Wirthschafts-Einrichtungen, sehr preiswürdig bei Moll & Hügel.

Musikalien! Spottbillig!!

Garantie für Neu, tadellos und elegant!!

Gebet der Jungfrau	4 Sgr.	Alpenlänge	6 Sgr.
Klosterfloren	4 Sgr.	Silberfischchen	6 Sgr.
L'heure de la priere	4 Sgr.	Schlacht bei Prag	8 Sgr.
Douce Reverie	4 Sgr.	Alle 18 Hefte zusammen nur 2 Thlr.	
Mazureca brillant	4 Sgr.	Für Violine ganz leicht:	
Erhörte Gebet	4 Sgr.	Gebet der Jungfrau, Klosterfloren,	8 Sgr.
Richards, Marie	4 Sgr.	Richards Marie zusammen nur	12 Sgr.
—, Wanders Traum	4 Sgr.	Dieselben mit Pianobegleit. zup.	6 Sgr.
—, Am Abend	4 Sgr.	Potp. Robert, leicht	6 Sgr.
Bengali au reveil	4 Sgr.	Norma	6 Sgr.
Carillon d. m. clocher	4 Sgr.	Dieselben mit Pianobegl.	12 Sgr.
Jungmann, Heimweh	3 Sgr.	Baillet, Violinschule	15 Sgr.
Mendelssohn, Frühlingelied	3 Sgr.		
Aischer, Dozia	4 Sgr.		
a belle amazone	6 Sgr.		

Lehrer und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Henry Engel in Hamburg.**

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich. Schaal sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schwachhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maas-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach. Einlösung von einer Flasche an den Bierbesitzer erwünscht. Musterlieferung sowie Briefe bitte zu rankiren. Nähere Auskunft ertheilt **Aug. Sigerist, Mengen (Württemberg).**

Amtliche Urkunde. Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit fezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schiffsstädte, von Anbeginn seines Geschäfts bis heuet vorgelegt hat. Mengen, den 3. April 1867.

Stadtschultheißen-Amt: Kopp.

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen. Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen etc. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelstschmeckenden und giftigen Bestandtheile Tabaks absorbiren. Die Fabrik von **Louis Glocke** in Hessen-Kassel liefert auf frankirte Anfragen **Preiscurante** und **Musterkarten.** Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Verbiens. Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl **J. Wolf in Stettin.**

Grünberger Cur- und Speise-Weintrauben, in diesem Jahre vorzüglich, das Brutto-Pfund 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., 12 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., versendet gegen Franco-Einsendung des Betrages **Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.**

Kinderlose Chemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß. **Franko-Adressen poste restante Halle a./S. R.** Die Regulirung des am 16. Mai d. J. an meiner hiesigen Mühle erlittenen Schadens ist, wie ich höre, der **Preussischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin** zu Vorwurfe gemacht worden. In welcher Weise dieser Vorwurf bearbeitet werden soll, ist mir nicht bekannt geworden. Ich fühle mich aber zur Steuer der Wahrheit verpflichtet, die **Preussische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin** gerade wegen ihres bei gedachtem Brandschaden beobachteten Verfahrens recht angelegentlich zu empfehlen; denn sie hat ihren Verpflichtungen in promptester Weise genügt und ist mir in jeder Beziehung mit dankenswerther Loyalität entgegengekommen. **Gramenz, im August 1868.** **gez. Senft von Pilsach, Oberpräsident a. D.**

Eine Wohnung **Häberbeinerstr. 4** zum 1. Dezember 2 Stuben nebst Zubehör u. Wasserleitung zu vermieten. Zur ersten Stelle und pupillarisch sicher werden gesucht: **10,000 R., 5,000 R., 3,000 R. u. 2,000 R.** Näheres im Comtoir des Herrn **Stadtrath Hoppe, grüne Schanze Nr. 12.**

Ostender Keller empfiehlt täglich **frische Mustern** besser Qualität.

Stettiner Stadt-Theater. Sonntag, den 11. Oktober 1868. **Die drei Curiaten.** Schwan in 1 Akt von R. Helm **Ein Englisch-französisches Bündniß,** oder: **Der Student von Bonn.** Dramatischer Scherz in 1 Akt von A. Neaubert. **Verfälscht.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. **Beckers Geschichte,** oder: **Am Hochzeitstage.** Fieberpiel in 1 Akt von Jakobson. Musik von Courabi.

Montag, den 12. Oktober 1868. **Die Sugenotten.** Große Oper in 4 Akten von Meyerbeer.

Abgang und Ankunft Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge. Abgang nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends. nach Stargard: I. 6 U. 45 M. Vorm. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau) III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug) IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends. In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangart, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow o. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 6 U. 45 M. Vorm. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug) III. 5 U. 17 Min. Nachm. nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlan) II. 7 U. 55 M. Abends. nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Vorm. II. 11 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlan). IV. 7 U. 55 M. Ab. Ankunft: von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends. von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 54 M. Vorm. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 U. 20 M. Abends. von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 54 M. Vorm. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Zug). III. 9 U. 20 M. Abends. von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Zug). von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten. Abgang. Kariolpost nach Pommerendorf 4 U. 25 Min. früh. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Bm. Kariolpost nach Grabow und Zülchow 6 Uhr früh. Botenpost nach Neu-Tornay 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm. Botenpost nach Grabow und Zülchow 11 U. 45 M. Bm. und 5 U. 30 Min. Nachm. Botenpost nach Pommerendorf 11 U. 55 M. Bm. 55 M. Nachm. Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm. Personepost nach Pötky 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft: Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 U. 55 M. Bm. Kariolpost von Pommerendorf 5 Uhr 40 Min. früh. Kariolpost von Zülchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. f. Botenpost von Neu-Tornay 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Bm. und 5 Uhr 45 Min. Abends. Botenpost von Zülchow u. Grabow 11 U. 30 M. Bm. und 7 Uhr 30 Min. Abends. Botenpost von Pommerendorf 11 U. 50 Min. Bm. und 5 U. 50 Min. Nachm. Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm. Personepost von Pötky 10 Uhr Vorm.